

# EU-Millionen rollen für die Zukunft

Mit 12,2 Millionen Euro wird Innsbruck zur „Smart City“. Sie wird saniert und technologisch fortschrittlicher. Dazu werden weitere 125 Mio. Euro investiert, sagt Klaus Kleewein, Standortagentur Tirol.

Was genau ist eine Smart City?

**Klaus Kleewein:** Das Konzept der intelligenten Stadt will die Lebensqualität der Bürger mit innovativen Technologien erhöhen. Das Wichtigste dabei ist: Es findet integrative Planung statt und Unternehmen aus dem Energie-, Verkehrs-, Informations- und Kommunikationstechnologebereich, und die Raumplanung, vor allem aber die Bürger sind mit dabei.

Was genau will die EU mit dem Projekt Sinfonia?

**Kleewein:** Der Energiebedarf von Städten muss gesenkt werden und der Anteil regenerativer Quellen in der Strom- und Wärmeversorgung gesteigert. Das ist das Ziel. Es gibt bis 2019 insgesamt 30 Partner in Europa. Bozen und Innsbruck sind Pilotstädte. Koordiniert wird das Projekt in Schweden. Dazu wurde eine Management-Ebene eingeführt, die Standortagentur in Innsbruck und die EURAC in Bozen. Wir koordinieren die lokalen Partner.

Seit wann gibt es einen Plan zur Smart City Innsbruck?

**Kleewein:** Innsbruck hat einen so genannten Energieentwicklungsplan. Das heißt, der Anteil erneuerbarer Energie in Innsbruck soll erhöht werden. Und der Energieverbrauch soll gesenkt werden. Dieser liegt Sinfonia zugrunde.

Wie genau wird die Stadt Innsbruck den Anteil an erneuerbaren Energien erhöhen?

**Kleewein:** Gebäude sind große Energiefresser. Mit den EU-Geldern aus dem Sinfonia-Projekt werden z.B. soziale Wohnanlagen und öffentliche



Die EU unterstützt in Innsbruck, aber auch in anderen Städten, die Sanierungsarbeiten zur Optimierung von Wärmenetzen. Steigender Endenergieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß in den Städten gefährden Gesundheit, Klima und damit auch den Wirtschaftsraum. Foto: Sinfonia/ Friedla

Gebäude saniert, die zwischen 1940 und 1970 gebaut wurden. Ebenso wird der Anteil an regenerativer Energie in der Fernwärmeschiene erhöht oder die Kläranlage vom Energiefresser zum Energielieferanten.

Was ist das Ziel dieser Sanierungen zu so genannten smart districts?

**Kleewein:** Mit innovativen Maßnahmen soll die Lebensqualität gehoben und der Energieverbrauch gesenkt werden. Ein Fenstertausch allein ist nicht innovativ, aber kombiniert mit weiteren Maßnahmen wie einer Pho-

tovoltaikanlage am Dach, einer installierten Raumlüftung oder einer neuen Gebäudehülle wird er innovativ. Die Wohnbauträger IIG und NHT setzen die Sanierungen um.

Abseits der höheren Lebensqualität, was ist das Ziel?

**Kleewein:** Das Projekt bringt Tirol und Innsbruck internationale Sichtbarkeit und Reputation auf EU-Ebene. Innsbruck hat gelernt, visionäre Projekte in Kooperation voranzutreiben. Das brauchen wir auch in der Zukunft.

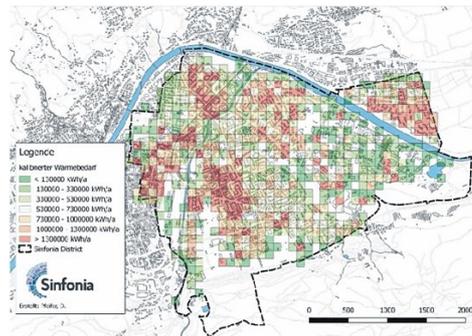
Das Gespräch führte Verena Langegger

## Sinfonia Projekte:

**Neue Heimat Tirol** 145 Wohnungen in der ehemaligen Anlage Pradi Ost wurden Ende 2016 übergeben. Ein Tiefgaragen-Stellplatz ist für ein hauseigenes „Carsharing Auto“ reserviert. Dieses Elektroauto kann von allen Parteien angemietet und genutzt werden. Das Projekt schont die Umwelt und hat einen hohen sozialen Aspekt. Daher wurde es auch bereits in der NHT-Wohnanlage Riedmannareal in Kundl eingeführt.

**Generalsanierung der Volksschule Angergasse in Innsbruck** Der erste Gebäudeteil wurde 1955 errichtet. Die Schule wurde zudem bereits dreimal bedarfsgerecht erweitert. Nun setzt die Innsbrucker Immobilien Gesellschaft (IIG) in zwei Etappen eine Generalsanierung um. Die Schule wird thermisch saniert und zum sparsamen Energieverbrauch umgerüstet. Durch Lüftungsanlage und zusätzliche Beschattungsmöglichkeiten soll das Wohlbefinden der Schüler und Lehrer gesteigert werden. Ein Monitoring wird eingeführt: Daten zu Temperatur, CO<sub>2</sub>, Luftfeuchtigkeit werden aufgezeichnet.

**Biomasse heizt das Hallenbad im O-Dorf und das Seerestaurant am Baggersee** Die Innsbrucker Kommunalbetriebe (IKB) errichten am Areal der Kläranlage Rossau ein Biomassekraftwerk. Diese innovative Anlage erzeugt aus Holz elektrischen Strom und Wärme. Der Strom wird als Ökoenergie ins Netz eingespeist. Die Wärme heizt das Hallenbad O-Dorf und das neue Seerestaurant Baggersee. Die Energie fließt ins Klärwerk und das allgemeine Netz, es können noch 500 Haushalte mit der Wärme von 300 Einfamilienhäusern versorgt werden.



In den roten Bereichen der Stadt verpufft viel Wärme. Foto: Universität Innsbruck